

Pre/Trans Fallacy – die Verwechslung von Gestern und Morgen

(Daily Dueck 243, Juni 2015)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Genau! R.W. hat neulich bei meinen Erklärungen zu den Stufen Lehrling, Geselle und Meister (Shu-Ha-Ri) kommentiert, dass viele Leute die verschiedenen Level deshalb nicht verstehen, weil sie den höheren Level zu sehr mit dem jetzigen Level und dem gestrigen vergleichen. Dieses Phänomen ist von Ken Wilber als Pre/Trans Fallacy (siehe Wikipedia) beschrieben worden.

Bei Ken Wilber geht es um hohe Philosophie, hier nicht! Das Phänomen kann man auch im realen Leben ausmachen.

Das Internet kommt! Wir diskutieren Fluch und Segen des Internets. Die einen sehen die Sicherheit gefährdet, das Land versinkt im Chaos, viele Arbeitsplätze gehen verloren. Der Welt droht durch die neue Technologie ein empfindlicher Rückschritt in Verhältnisse, die wir schon überwunden glaubten. Die anderen glauben glühend an das Internet, das uns helfen wird, die grässlichen Fehlentwicklungen des jetzigen kapitalistischen Systems wieder zu korrigieren oder rückgängig zu machen. Das Web gibt uns wieder Hoffnung für unsere Ideale, die durch das jetzige System niedergemacht worden sind. Kurz: Die einen sehen in der Zukunft einen Rückschritt in das Chaos, die anderen erhoffen eine Rückkehr zu den alten Idealen. Beide verwechseln daher das Kommende mit dem Vergangenen. Das Kommende ist aber weder Rückschritt noch Rückkehr, sondern etwas ganz Neues!

Neue Beziehungsformen der Menschen beim Arbeiten 4.0 kommen auf uns zu! Wir reden über Fluch und Segen. Die einen fürchten undisziplinierte Zeitgenossen aus der Generation Y, die das Alte und besonders die Alten nicht respektieren und alle Regeln des Zusammenseins schleifen. Eine Regression in Anarchie droht! Die anderen haben schon lange von unseren rigiden und demütigenden Hierarchien die Nase voll, sie hoffen inständig auf eine Kurskorrektur – die Welt könnte zurückkehren zu Solidarität, Gemeinschaft, Gemeinsinn und Inklusion, zu Wertschätzung und Liebe. Kurz: Die einen sehen einen Rückschritt im Vergleich zum schon Erreichten, die anderen wollen eine Rückkehr zu etwas, was wir früher einmal hatten oder als das prinzipiell Beste empfanden.

Alle sollen ein bedingungsloses Grundeinkommen erhalten! Die einen sehen eine Anarchie kommen, wenn jeder einfach tun und lassen kann was er will. Schrecklich, da wollen bestimmt viele Leute nicht arbeiten! Zurück in den germanischen Busch? Die anderen machen das jetzige System für die Armut und das Prekäre verantwortlich und wollen diese Fehlentwicklungen durch eine Rückkehr zur Humanität rückgängig machen. Der Mensch soll wieder in den Mittelpunkt.

Und so weiter und so weiter. Anstatt in die Zukunft zu schauen, diskutieren sie Fluch oder Segen, worunter sie Rückschritt oder Rückkehr verstehen. Es geht aber um eine neue Welt der Zukunft, über die man schwer reden kann, weil eben die meisten Leute die Zukunft mit den Augen der Vergangenheit sehen: Die Idealisten hoffen, ihre ewigen Ideale im Neuen verwirklichen zu können. Die Realisten starren auf die möglichen Verschlechterungen und Unsicherheiten im Neuen. Niemand aber schaut das Neue nüchtern und real zuversichtlich an.

Hey, die Welt wird neu. Kommen Sie doch mit. Jammern Sie nicht, dass im Neuen die Ideale doch wieder recht fern sein werden. Und Sie anderen, haben Sie bitte keine Angst: Sie bekommen bestimmt wieder eine neue Heimat. Die Zukunft wird anders. Nicht besser oder schlechter – anders. Zu große Angst und zu großer Idealismus helfen nicht. Aufbrechen! Machen!